

Oktober 2000
Erscheint dreimal jährlich
17. Jahrgang

3

Hergiswiler



Ortsplanung: Sollen gewachsene Strukturen erhalten bleiben?

- FCH - die Mannschaft: Täglich ran** Seite 5
Pilatusstrasse ohne Zebrastreifen Seite 6
Zivilschützer im Notfalleinsatz Seiten 10/11
Bald zweites Kindergartenjahr? Seiten 12/13
Halleluja, seit 75 Jahren Seite 17

Wichtige Daten

Grüezi mitenand

Diese Ausgabe könnte man unter das Thema «Fortschritt» stellen. Selbst die traditionelle Älplerkilbi hat das Motto «Fortschritt läbe – Bruichtum pfläge» (S. 3). Fortschritt heisst auch Weiterentwicklung, Entfaltung und Innovation: Dies gilt sowohl für die Sat.1-Fussballmannschaft (S. 5) wie für den modernen Zivilschutz in dieser Ausgabe (S. 19/11). Fortschritt ist aber auch, wenn unsere Gemeinde bald ein neues Bau- und Zonenreglement bekommt (S. 8) oder bereits 3–6-jährige Kinder Englisch lernen (S. 15)

«Ihr Hergiswiler»

Happy Birthday

101-jährig

Klara Zimmermann 16. 12. 1899
Alters- und Pflegeheim Stans,
früher Sonnenbergstrasse 18

99-jährig

Rosa Unternährer 25. 2. 1901
Seniorenzentrum ZWYDEN

96-jährig

Josef Inderbitzin 2. 2. 1904
Seniorenzentrum ZWYDEN

90-jährig

Hedwig Odermatt 24. 10. 1910
Seniorenzentrum ZWYDEN

Anna Minder-Gnos 4. 11. 1910
Seniorenzentrum ZWYDEN

Marie Blättler-Künzli 6. 11. 1910
Kernenweg 12

Seit 10 Jahren «Fiorino»

Das Blumengeschäft «Fiorino» bei der Glasi darf dieses Jahr sein 10-Jahr-Jubiläum feiern. «Blumen sind für mich etwas Lebendiges und ich lebe mit den Blumen», meint die initiative Inhaberin Evelin Studer. Vielleicht liegt hier das Geheimnis ihres Erfolges, hat sie doch in den vergangenen zehn Jahren ihrem Geschäft ein spezielles Image geben können. Die 36-jährige Evelin Studer wörtlich: «Blumen und Glas ergänzen sich in idealer Weise und sind füreinander gemacht». Die Freude zur Floristik und ihr Hang zur Ästhetik merkt man ihr an. Zusammen mit ihren zwei Angestellten Erica von Rotz und Fabienne Chris-

ten bietet sie ein Sortiment an, bei dem jeder Strauss und jede Blume einzigartig wirkt. Nicht umsonst hat «Fiorino» in den zehn Jahren ihres Bestehens sehr viele Stammkunden aus der halben Schweiz gewinnen können. Zum runden Jubiläum hat sich Evelin Studer mit ihrem Team nebst der offiziellen Geburtstagsfeier vom 4. Oktober etwas ganz besonderes einfallen lassen: Am 25./26. November ist in ihrem Geschäft eine gross angelegte Adventsausstellung zu bestaunen.

Öffnungszeiten: Samstag, 25.11.2000 von 18–21.00 Uhr und Sonntag, 26.11.2000 von 10–16 Uhr.



Seit 10 Jahren Freude mit Blumen: (v.l.n.r.) Fabienne Christen, Evelin Studer (Geschäftsinhaberin) und Erica von Rotz.

Gemeindekanzlei/Gemeindeverwaltung

Schalteröffnung: 8 bis 11.45 Uhr und 13.45 bis 17 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung
Samstag geschlossen, Telefon 632 65 65, Steueramt Telefon 632 65 70

Sprechstunde des Gemeindepräsidenten Ralph Sigg

jeweils Dienstag 14 bis 17 Uhr im Gemeindehaus. Voranmeldung erwünscht beim Gemeindeschreiber oder direkt beim Gemeindepräsidenten.

Schulleitung und Schulsekretariat

Schulhaus Grossmatt, Tel. 632 66 33

Musikschulleiter

Schulhaus Grossmatt, Tel. 632 66 55. Bürozeiten Mo–Fr 10.15–11.15 Uhr oder nach Vereinbarung

Sprechstunde des Schulpräsidenten Alessandro Meletta

Nach telefonischer Vereinbarung (Telefon G: 01 237 45 04, P: 630 23 28)

IMPRESSUM

Der «Hergiswiler» erscheint dreimal im Jahr und wird gratis in alle Haushaltungen verteilt.

Herausgeberin: Gemeinde Hergiswil

Internet: www.hergiswil.ch

Redaktionsmitglieder:

Ernst Minder (Vorsitz), Bernhard Kugler, Kurt Liembd, Dieter Mittler, Christoph Niederberger, Ursula Rohrer, Thomas Vaszary.

Fotos: Arnold Odermatt

Beiträge bitte an die Gemeindekanzlei. Redaktionsschluss nächste Ausgabe: Ende Januar 2001.

Satz/Druck: IHA·GfM Druckservice, Hergiswil

«Fortschritt läbe - Bruichtum pfläge»

Am 15./16. Oktober ist es wieder soweit: Äplerkilbi in Hergiswil, eine Tradition, die weit ins 17. Jahrhundert zurückreicht. Der exklusive Internet-Auftritt www.aelpler.ch symbolisiert den Fortschritt als Gegenpol zur Tradition.

«Ich stehe aus Überzeugung zum Brauchtum der Äplerkilbi», erklärt Werner Marti (48), Präsident der Äplergesellschaft. «Unser Motto macht darauf aufmerksam, dass sich das Rad der Zeit zwar nicht zurückdrehen lässt; die Pflege des Brauchtums nimmt gerade in Form der Äplerkilbi einen festen Be-

standteil des Zusammenlebens in unserer Gemeinde ein.»

Damit ein urchiges Fest auch gelingen kann, ist ein finanzieller Zustupf erforderlich. Dazu haben sich die Äpler etwas Originelles einfallen lassen: Eine Küchenschürze mit Äplermagronen und Zutaten in einer praktischen Einkaufs-

tasche verpackt für 30 Fr. sowie einen speziellen Äplerschnaps für 15 Franken. Die Artikel können im Internet bestellt werden oder bei Christen Optik, Dorfplatz 12, bezogen werden, wo auch Bankettkarten für den Äplertanz vom Montagabend erhältlich sind (Telefon 630 23 00). Die ganze Bevölkerung ist eingeladen, an den Aktivitäten der Äplerkilbi teilzunehmen, insbesondere an den Äplersprüchen am Sonntag und am Äplertanz am Montagabend.

Sie sind dabei

Die Mitglieder der aktiven Äplergesellschaft werden jeweils für zwei Jahre gewählt. 2000 - 2002 gehören dazu:

Remigi Kaiser-Amstutz	Äplervater
Josef Mathis	Äplervater
Alois Blättler	1. Käsherr
Maurus Adam	2. Käsherr
Werner Marti	Präsident
Pius Ambühl	Pfleger
H.-J. Lustenberger	Schreiber
Valentin Keiser	1. Äplerrat
Reiner Christen	2. Äplerrat
Walter Bieri	3. Äplerrat
André Erismann	4. Äplerrat
Xaver Allgäuer, jun.	Verwalter
Ernst Kaiser	1. Sennenmeister
Eduard Keiser	2. Sennenmeister
Bruno Durrer	Wendelinvogt
Daniel Blättler	1. Bannerherr
Rolf Schnellmann	2. Bannerherr
Philippe Erni	1. Hauptmann
Claudio Lötscher	2. Hauptmann
Ruedi Roth	1. Fähnrich
Toni Odermatt	2. Fähnrich
Leif Roth	1. Vorsteller
Franz Roth	2. Vorsteller
Jörg Blättler	3. Vorsteller
Oliver Isepponi	4. Vorsteller
Reto Christen	Weibel



«Wildwyb» und «Wildma» in Aktion wie eh und je.

Das Programm im Überblick

Sonntag, 15. Oktober 2000

09.15 Uhr: Festzug des 1. Käsherrn Alois Blättler, Zwyden, via Pilatusstrasse, Seestrasse zur Kirche in Begleitung des Musikvereins.

09.30 Uhr: Festgottesdienst mit Festpredigt von Pfarrer Josef Kuster, Fribourg; mit Jodlmesse und Betruf. Anschliessend Darbietungen auf dem Dorfplatz (gratis Kaffee und Zigerkrapfen).

14.00 Uhr: Festwirtschaft auf dem Chilezentrumplatz. 14.45 Uhr: Festzug vom Hotel Pilatus zum Chilezentrumplatz. Anschliessend Äplersprüche und weitere Darbietungen (bei jedem Wetter).

Montag, 16. Oktober 2000

09.15 Uhr: Festzug des 2. Käsherrn Maurus Adam ab Dorfhaldenstrasse, Renggstrasse zur Kirche in Begleitung der Pilatusmusikanten.

09.30 Uhr: Festgottesdienst mit Wendelinsjahrzeit. Anschliessend Kinderprogramm auf dem Dorfplatz, Abgabe von Käse, Brot und Getränken.

11.30 Uhr: Äplergemeinde im Hotel Adler. 18.00 Uhr: Festbankett im Loppersaal (Bankettkarte 40 Franken).

20.15 Uhr: Äplertanz im Loppersaal mit der Kapelle Carlo Brunner (Eintritt frei).



Zwei sympathische Olympia-Glücksbringer

Von Enttäuschung ist keine Spur, obwohl die beiden Hergiswiler Olympia-Teilnehmerinnen nicht in die Medaillenränge kamen. Im Gegenteil: Sowohl für Sibylle Matter (Triathlon) wie auch für Bernadette Wicki (Rudern) war die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Sydney ein aussergewöhnliches Erlebnis, das sowohl sportlich wie persönlich seinesgleichen sucht.

Selbst ältere Hergiswiler können sich nicht erinnern, dass unser Dorf je Athleten oder Athletinnen an Olympische Spiele entsenden konnte. Und dieses Jahr gleich zwei! Viele Hergiswiler und Hergiswilerinnen haben zu nächtlicher Stunde mitgefiebert und mitgelitten.

Ogi erster Gratulant

Erst im letzten Dezember 1999 schloss die 27-jährige Sibylle Matter ihr Medizinstudium ab und hatte erst danach wieder die nötige Energie, zum Spitzensport zurückzukehren. Es darf als Sensation bezeichnet werden, dass sie innerhalb dieser kurzen Zeit den Anschluss an die Elite wieder schaffte und sogar die Qualifikation für Olympia 2000. «Mein Ziel in Sydney ist ein Rang unter den ersten 25», erklärte die sympathische Sportle-



Triathletin Sibylle Matter: Eine Sportlerin mit Vorbildcharakter



Bernadette Wicki erreichte in Australien den 7. Rang und ein olympisches Diplom.

rin. «Aber ich gehe nicht nur an den Start, um ein einsames Rennen für mich zu fahren, sondern auch, um meinen beiden Kolleginnen zu helfen». Am Schluss erreichte Sibylle Rang 36, ihre Kollegin Brigitte McMahon holte die einzige Schweizer Goldmedaille und Magali Messmer die Bronzemedaille. Gemessen an den Umständen ist Sibylle überglücklich, das Ziel erreicht zu haben. Leider ist sie während des Rennens vom Velo gestürzt, musste die Kette eigenhändig wieder einhängen und den Lenker unterwegs richten lassen. Trotz Schürfungen und Prellungen hat sie das Ziel überglücklich erreicht, wie man am Fernsehen mitverfolgen konnte. Sogar Bundesrat Ogi liess es sich nicht nehmen, der erfolgreichen Sibylle persönlich zu gratulieren. Und was ist ihr nächstes Ziel? Sibylle hat eine Vision und die lautet «Athen 2004». Dann will sie auf dem Zenit ihres Könnens stehen. Die Chancen stehen gut, dass in vier Jahren eine Medaille nach Hergiswil kommt. Die Hergiswiler drücken ihr schon jetzt die Daumen.

Die zweite Hergiswilerin, Bernadette Wicki vom Seeklub Stansstad, ging mit der Luzernerin Caroline Lüthi im Schwergewichts-Doppelzweier an den Start. Via Hoffnungslauf erreichten die beiden Sportlerinnen den B-Final, den sie für sich entscheiden konnten.

Ein 7. Rang sowie ein Olympisches Diplom waren der verdiente Lohn ihrer Anstrengungen. Auch für Bernadette war das Abenteuer «Olympia 2000» der bisherige Höhepunkt ihrer Karriere. «Die einmalige Ambiance im Olympiadorf mit seiner völkerverbindenden Mentalität hat mich zutiefst fasziniert», schwärmt die 32-jährige Ruder-Athletin.

«Besonders gefreut hat mich das E-Mail unseres neuen Gemeindepräsidenten Ralph Sigg.» Auch Bernadettes Vater, Hans Wicki, der selber nach Sydney reiste, kann die einmalige Stimmung, verbunden mit dem olympischen Geist, bestätigen. Und was ist Bernadettes nächstes Ziel? «Falls es finanziell drinliegt, werde ich nächstes Jahr an den Weltmeisterschaften am Rotsee teilnehmen. Dann sehen wir weiter»

«Big Brother» auf dem Fussballplatz

Das gab's noch nie in Hergiswil und in der Schweizerischen Medienwelt: BLICK und der Fernsehsender SAT.1 berichten bis Ende Juni 2001 regelmässig über das Vereinsgeschehen der 2. Mannschaft des FC Hergiswil (4. Liga, Gruppe 3). Auf die Spieler wartet die verrückteste Saison der Clubgeschichte, denn auch Online-Surfer können mitreden, was in der Mannschaft läuft. Sie sind Co-Trainer und bestimmen mit bei Training, Taktik und Aufstellung – eine Weltpremiere!

Aus über 70 Fussballteams aus der ganzen Schweiz wählten BLICK und SAT.1 Anfang August die 2. Mannschaft des FC Hergiswil als «Die Mannschaft». Den nationalen Medien BLICK und SAT.1 geht es dabei darum, ein neues Medienkonzept zu realisieren. Eine gewöhnliche 4. Liga-Mannschaft soll während einer ganzen Saison auf Schritt und Tritt begleitet werden, sozusagen «Big Brother» auf dem Fussballplatz. Dazu kommen wöchentliche Fernsehberichte über ihre Clubaktivitäten wie festen, trinken, singen oder Club-Ausflüge. Als Gegenleistung erhielt die Mannschaft vorerst 5000 Franken in bar sowie eine komplette Einkleidung im Wert von über 70 000 Franken.

Winner-Time mit vote'n win

Das Interessante ist, dass jedermann «Die Mannschaft» per Internet trainieren

kann. Es besteht ein Forum für Ratschläge aller Art, sei es an die Adresse des Trainers oder der Spieler. Der Trainer nimmt die Publikumswünsche auf und probiert diese so gut wie möglich umzusetzen. Es ist deshalb nicht übertrieben, von der «ersten interaktiven Fussballmannschaft der Welt» zu sprechen, wie es Spieler Philippe Erni formulierte.

Jeweils bis Donnerstagabend können auch Tipps (Voting) abgegeben werden. Dies bedeutet gleichzeitig auch Chance auf einen Supergewinn mit Preisen der Sponsoren Puma, Philipps und Snickers. Und: Alle, die beim Voting mitmachen, qualifizieren sich automatisch für den grossen Hauptpreis Ende Saison, ein Auto der Marke Seat.

Team-Manager Christoph Niederberger (34) – von allen Taxi genannt – gilt als eigentlicher Promotor dieses Medien-Abenteuers. «Es bedeutet eine einmalige

Hier ist «die Mannschaft» auf SAT.1 zu sehen

- **Sonntag jeweils ab 18.15 Uhr:**
In «live ran» unmittelbar nach dem Spitzenspiel der NLA: Spielbericht mit einem Studiogast aus Hergiswil
- **Montag, Mittwoch und Freitag um 19.55 Uhr:**
In der Sportnews-Sendung «täglich ran»
- **Weitere Infos:**
www.diemannschaft.ch

Chance, unsere Mannschaft, unseren Verein sowie das Dorf Hergiswil von seiner schönsten Seite präsentieren zu können. Unsere Mannschaft hat nicht nur Fussball zu bieten», meint der eingeleichtete Fan von Tottenham Hotspurs (keiner, der randaliert!). «Vielleicht können wir uns dann einmal ein grösseres Clublokal leisten», meint Taxi hoffnungsvoll und gönnt sich einen Schnupf.

Sie sind dabei

- Domenico Monaco (Trainer)
- Erich Kathriner (Coach)
- Christoph Niederberger (Manager)
- Philipp Niederberger
- Gregor Bee
- Daniel Niederberger
- Jürg Spieler
- Fabian Lang
- Pirmin Lötscher
- Philipp Portmann
- Sacha Ercolani
- Patrik Dommen
- Philippe Erni
- Marco Renggli
- Patrick Buholzer
- Gregor Fluder
- Daniel Vifian
- Marcel Keiser
- Adi Blättler
- Thomas Bucher
- Adrian Märki
- Lars van den Bosch



Selbst bei der Mannschaftsbesprechung in der Pause und bei strömendem Regen ist die Kamera von SAT.1 immer dabei.

Wann ist ein Fussgängerstreifen sinnvoll?

Gleiches Ziel – unterschiedliche Ansichten: Yvonne Allgäuer und 184 Mitunterzeichner stellten bei der Kantonspolizei einen Antrag um Errichtung eines Fussgängerstreifens an der Pilatusstrasse 6. Wider Erwarten hat die Polizei dieses Gesuch abgelehnt, da die Voraussetzungen dafür nicht gegeben sind. Eine interessante Fallstudie!

Auf den ersten Blick scheint der Antrag, der auch von Schulpräsident Alessandro Meletta vollends unterstützt wird, reine Formsache zu sein. Der besagte Fussgängerstreifen an der Pilatusstrasse 6 wurde im Oktober 1998 nicht mehr erneuert, nachdem er bei Bauarbeiten «aufgelöst» wurde. Dazu Yvonne Allgäuer-Filliger wörtlich: «Durch die Auflösung des Fussgängerstreifens sind sämtliche Kinder (inklusive 5-jährige) gezwungen, die Strasse ohne Fussgängerstreifen zu überqueren. Das zusätzliche Verkehrsaufkommen, welches durch die unglückliche Verkehrsplanung beim neuen Coop verursacht wurde, trägt dazu bei, dass die heutige Situation unakzeptabel ist». Damit ist Allgäuer nicht allein, haben doch weitere 184 Mitunterzeichner ihren Antrag unterstützt.

Doch die Antragsteller haben die Rechnung ohne den Wirt, bzw. den Antrag ohne die Polizei gemacht. Diese nimmt sehr ausführlich Stellung und macht unter anderem folgende Ausführungen (Kurzfassung):

- Fussgängerstreifen sollen nur dann realisiert werden, wenn daraus tatsächlich eine Erhöhung der Sicherheit resultiert. Dies ist aber vorliegend nicht der Fall, weil gemäss Messungen bloss 83 bis 102 Fahrzeuge pro Stunde (je nach Tageszeit und Wochentag) die Strasse passieren. Zudem ist der Verkehr in diesem Bereich langsam.
- Fussgängerüberquerungen sind an vier verschiedenen Orten möglich und werden regelmässig begangen (siehe Bild). Es kann kein Schwerpunkt für die Anbringung eines Fussgängerstreifens ausgemacht werden.
- Bei einer Errichtung des Streifens beim seeseitigen Übergang der Schulhausstrasse sind die Abstände zum bergseitigen Übergang und zum ebenfalls regelmässig benützten Übergang beim Hostattweg zu gering, weil die Abstände innerhalb der geforderten 50 m liegen. Bei einer Errichtung müsste dieser Übergang von allen Querenden innerhalb der 50 m zwingend benützt werden, ansonsten man

sich strafbar machen würde. Ein Umweg zu diesem Fussgängerstreifen würde wohl kaum in Kauf genommen.

- Von den vier benutzten Querungen fehlen beim bergseitigen Übergang der Schulhausstrasse und beim Verbindungsweg Rosenweg-Pilatusstrasse der Warteraum für Fussgänger.

Wie weiter?

Initiantin Yvonne Allgäuer akzeptiert den Entscheid, hat aber bei der Begründung gewisse Vorbehalte. «Die Fussgängerzählung durch die Polizei erfolgte teilweise Ende Juli, also während der Sommerferien, was die Anzahl der Fussgänger natürlich verfälschte», meint die Mutter eines 5-jährigen Bubens. Die von der Polizei angebotene Alternative, das Signal Nr. 1.23 «Achtung Kinder» berg- und seeseits anzubringen, begrüsst sie. Gemäss Art. 11, Absatz 2 SSV zeigt dieses Signal, dass häufig mit Kindern auf der Fahrbahn zu rechnen ist. Es wird in der Regel im Bereich von Schulhäusern aufgestellt. Die Polizei wird demnächst mit dem Gemeinderat Kontakt aufnehmen und diese Signalisation anbringen.



Übersicht Richtung Seestrasse

1 Schulhausstrasse, benutzte Fussgängerquerung seeseits
2 Schulhausstrasse, benutzte Fussgängerquerung bergseits

3 Verbindung Rosenweg-Pilatusstrasse-Wylstrasse
4 Wylstrasse

Schiessplatz: Zukunft ist noch ungewiss

Der Schiessplatz an der Renggstrasse ist aus vielen Gründen ein Zankapfel. Zu gross seien die Lärmimmissionen. Als Alternative bezeichnet die Gemeinde die unterirdische Schiessanlage im Rozloch. Doch diese ist umstritten. Als Zwischenlösung hat nun der Gemeinderat beim Regierungsrat ein Erleichterungsgesuch eingereicht, das den Schiessbetrieb einschränken, aber nicht zum Stillstand bringen soll.

Seit mehr als zehn Jahren haben es die Schützen in Hergiswil schwer. Gegen den Schiessstand an der Renggstrasse regt sich nicht nur Widerstand aus der Anwohnerschaft, sondern auch neue gesetzliche Auflagen des Bundes stellen die Anlage, die mitten im Wohngebiet liegt, in Frage. Ein Sanierungsbedarf im Lärmschutzbereich scheint unumgänglich zu sein. Der Schiessplatz ist gemäss heutigen Anforderungen schlicht zu lärmig. Doch: Selbst nach einer Sanierung ist es nicht sicher, ob man den Stand weiterbetreiben kann.

Teufmoos zwei?

Auf der Suche nach Alternativen zur 300-Meter-Schiessanlage an der Renggstrasse wärmte die Schützengesellschaft Hergiswil den Standort Teufmoos auf, der vor sieben Jahren bereits Gegenstand von politischen Diskussionen war. Die Schützen sehen heute dort wiederum die Möglichkeit für einen 300-Meter-Stand.

Klare Meinung

Doch die Meinung des Hergiswiler Gemeinderates zum Standort Teufmoos ist eindeutig. Eine neue Abstimmung über einen neuen Schiessplatz hätte nur dann eine Chance, wenn sich die Ausgangslage oder die Entscheidungsgrundlagen wesentlich ändern würden. Da dies heute nicht der Fall sei, so die Gemeindebehörden, stünde ein Teufmoos zwei zur Zeit nicht zur Diskussion. Der Gemeinderat sieht eine andere Alternative.

Unterirdisch schießen für alle

Der Kanton Nidwalden hat mit der Steinag Rozloch anboten, eine unterirdische, regionale Schiessanlage in den alten Kavernen der Firma zu erstellen. Dies nicht zuletzt darum, weil die Problematik, die in Hergiswil herrscht, sich in vielen anderen Gemeinden – ausser in Emmetten und Beckenried in allen Nidwaldner Gemeinden – ebenfalls stellt. Die Schiessanlagen entsprechen ab 2002 nicht mehr den neuesten gesetzlichen Bundesnormen.

Hergiswil sagt ja, aber ...

Die Gemeinden Stans, Stansstad und Hergiswil hätten sich mit der vom Kanton präsentierten Lösung einverstanden erklärt – mit Vorbehalten zwar. Hergiswil macht seine Zustimmung davon abhängig, ob die Schiessanlage im Rozloch

Hergiswil geht eigenen Weg

Nebst der klaren Aussage des Gemeinderates für das Konzept Schiessanlage Rozloch kommt er der Schützengesellschaft Hergiswil entgegen. Er hat Mitte Juli des laufenden Jahres ein Erleichterungsgesuch eingereicht, das vom Regierungsrat fordert, dass er bis zur Realisierung des Projekts Rozloch Erleichterungen für die Schiessanlage Hergiswil zu befristen habe. Weiter wolle man den Schiessbetrieb von 20 Tagen auf 10 Tage im Jahr reduzieren. Somit sei zumindest gewährleistet, dass der



Das Schützenhaus liegt im Wohngebiet und ist zu lärmig.

finanziell auf gesunden Beinen zu stehen komme und ob sie überhaupt technisch realisierbar sei.

Trärgesellschaft gesucht

Doch ohne Schützen keine Schiessanlage. Die betroffenen Schützengesellschaften wollten bis anhin nicht Hand bieten für die unterirdische Variante. Erstens findet die Idee bei den Sportlern gar keine Freunde, zweitens werfen sie dem Regierungsrat vor, dass man die bestehenden Schiessstände nicht einfach so schliessen könne. Trotzdem drängt der Kanton auf eine Lösung und hat den Schützengesellschaften ein Ultimatum gestellt. Dieses läuft in diesem Herbst aus. Wenn man bis dann nicht eine Trärgesellschaft zusammengestellt hat, so der Kanton, müsse man die Sanierungspflicht verfügen. Dann droht die endgültige Schliessung.

Schiessbetrieb aufrecht erhalten werden könne, bis eine regionale Lösung gefunden würde. Hergiswil versucht vorerst einen eigenen Weg zu gehen.

Es ist nicht einfach so fertig

Der Gemeinderat hat sich also für eine pragmatische Zwischenlösung entschieden, die im Moment allen dienen würde, aber langfristig keine Lösung darstellt. Denn die gesetzlichen Auflagen müssen früher oder später eingehalten werden. Was aber auch klar sein sollte, ist, dass nach Ablauf der Frist des Bundes, der Schiessbetrieb in Hergiswil nicht einfach so eingestellt werden wird. Dieser muss teils auch nach Ablauf der Frist aufrecht erhalten werden, bis eine definitive Lösung gefunden wird. Ergo: Auch nach Ablauf der Frist wird vorläufig noch geschossen im Schiessstand an der Renggstrasse.

Bauen in Hergiswil: Wann, wo und wie?



Geht die rege Bautätigkeit weiter?



Trotz Überdachung nehmen die Lärmimmissionen zu!

Wo, in welchem Umfang und in welcher Form soll künftig in Hergiswil gebaut werden dürfen? Diese Fragen zur Weiterentwicklung des Lopperdorfes stellt sich der Gemeinderat. Grund dafür bildet die in den letzten Jahren stark zugenommene Bautätigkeit und der Rückgang von unbebauter Bauzonenfläche. Weil ohnehin rund alle zehn Jahre die Nutzungspläne neuen Erkenntnissen angepasst werden sollen, will der Gemeinderat nun die Ortsplanung (Zonenplan, Bau- und Zonenreglement sowie Verkehrsrichtplan) innerhalb des 1992 revidierten kantonalen Baugesetzes neu beurteilen. Er hat die Bau- und Planungskommission beauftragt, in Zusammenarbeit mit einem Planungsbüro bis Ende Dezember 2000 die Ziele zu definieren. Sobald ein erster Entwurf vorliegt, will der Gemeinderat die Bevölkerung informieren und in die Diskussion miteinbeziehen. Nach einer Vorprüfung durch den Kanton folgen die Planaufgaben, die allfälligen Einspracheverfahren bevor schliesslich die Gemeindeversammlung und der Nidwaldner Regierungsrat über die neue Ortsplanung befinden.



Einfamilienhäuser sind Mangelware!

Neues aus der Politischen Gemeinde

Flexi-Card für 30 Franken

Die seit Herbst 1998 aufliegende Flexi-Card hat an Beliebtheit verloren. Die Benützung ist im vergangenen Jahr unter 50% gesunken. Trotzdem hat der Gemeinderat beschlossen, die Flexi-Card der Bevölkerung von Hergiswil zur Verfügung zu stellen.

Ludothek Campfiross

Villa Kunterbunt

Öffnungszeiten:

Dienstag, 15 bis 17 Uhr
Donnerstag, 15.30 bis 17.30 Uhr
Während der Schulferien bleibt die Ludothek geschlossen.

Die Flexi-Card kostet 30 Franken pro Tag und berechtigt zur freien Fahrt auf dem Streckennetz der Schweizerischen Bundesbahnen (SBB), den meisten Privatbahnen, Postautos, Tram- und Busbetrieben. Der Verkauf der Flexi-Cards erfolgt über die Gemeindekanzlei; allerdings nur zu den Schalteröffnungszeiten von Montag bis Freitag (8.00–11.45 Uhr und 13.45–17.00 Uhr). Die Flexi-Cards können auch im voraus reserviert bzw. abgeholt werden.

Reservation Gemeindekanzlei:
Telefon 632 65 65
Fax 632 65 66
E-mail: info@hergiswil.ch

Was tun bei einem Todesfall?

Sterben Mitmenschen aus dem engsten Kreis, ist es verständlicherweise nicht leicht, den Ueberblick zu behalten. Was muss bei einem Todesfall bis wann und wo erledigt sein? Um den Angehörigen von Verstorbenen in diesen Fragen zur Seite zu stehen, hat die Friedhofkommission in Zusammenarbeit mit den beiden Pfarrämtern ein Merkblatt herausgegeben. Dieses Merkblatt befindet sich in der Heftmitte dieser Ausgabe des Hergiswilers. Die Informationen sind auch im Internet unter www.hergiswil.ch (Kirchgemeinde) oder unter www.kirche-hergiswil.ch zu finden.

Hecken schneiden!

Stark gewachsene Bäume, Sträucher und Hecken, die auf Trottoirs oder Strassen hinausragen, behindern und gefährden die Fussgänger, den öffentlichen Verkehr sowie die Ver- und Entsorgung durch öffentliche und private Fahrzeuge. Alle Grundeigentümer werden deshalb gebeten, die Bäume, Sträucher und Hecken entlang von öffentlichen Strassen regelmässig zurückzuschneiden. Das Strassengesetz schreibt dazu folgendes vor:

«Das Lichttraumprofil der Strassen ist beidseitig auf eine Höhe von 2,5 Metern über Trottoirs und 4,5 Meter über der Strassenfahrbahn und, wenn die öffentliche Beleuchtung beeinträchtigt wird, bis auf Lampenhöhe von einhängenden Ästen freizuhalten.»

Grünhecken an Strassen und Wegen sind, falls sie die Sicht behindern, auf eine Höhe von 1,2 m zurückzuschneiden. An unübersichtlichen Strassenstellen sowie an Kreuzungen und Einmündungen dürfen sie die Strassenfahrbahn um höchstens 80 Zentimeter überragen.

Auskünfte erteilt das Bauamt:
Telefon 632 65 60

Es darf gebaut werden

Bauherrschaft

Tschopp Konrad
Glanzmann Jules
Kath. Kirchgemeinde

Berchtold Ruedi
Dalag AG
Himmelrich Vreni
Orange Kommunikations AG
Schulgemeinde
Erni Max
Kurzmeier Hans-Peter
Baumgartner Hans Peter
Roth Eduard

Reuteler Leny
Roth Thomas
Beffa Paula
Scotton Erwin
Seehotel Pilatus AG
Poletti Martin
Schnyder Bruno
STWEG Seestrasse 113

Filliger René / Roth Astrid

Politische Gemeinde

Anderhub Walter
Birrer Anton
Wicki Hans / Leuthold Markus

Baubjekt

Aussenrenovation Wohnhaus
Einfriedung
Umbau Pfarrhaus/
Anbau Pfarrsekretariat
Fassadenänderung
Neubau 3 Wohnhäuser
Sichtschutzwand
Antennenanlage
Umbau Dorfschulhaus
Erdsonden *
Erdsonden *
Erdsonden *
Erschliessungsstrasse

Anbau Balkontreppe
Neubau Wohnhaus (Ersatzbaute)
Glasdach mit Geländer
Neubau Wohnhaus
Carhalteplatz
Erstellung Parkplatz
Einbau Dachlukarne / Parkplätze
Parkplatzerweiterung /
Fassadenänderung
Neubau Wohnhaus

Erstellung Wendeplatz

Erstellung Gewächshaus
Neubau Wohnhaus
Neubau Wohnhaus

Lage

Seestrasse 99c
Seestrasse 103

Dorfplatz 15
Schulhausstrasse 17
Kellenweg
Riedmattweg 5
Pilatus Kulm
Seestrasse 29
Riedmattweg 15
Riedmattweg 4
Riedmattweg 17
Rogerli

(ab Riedmattstrasse)
Sonnenbergstrasse 3
Hungermatt
Vogelsangweg 9
Pilatusstrasse 40
Seestrasse 34
Dorfhaldenstrasse 10
Dorfhaldenstrasse 12

Seestrasse 113
Rogerli
(Riedmattstrasse)
Mühleweg/
Werkhofstrasse 5
Kellenweg 16
Zwydenweg 8
Rogerli
(Riedmattstrasse)

* im vereinfachten Verfahren behandelt

Einsatz Lothar: Zivilschutz



Die Hergiswiler Zivilschützer leisteten vom 11. bis 15. September Katastrophenhilfe in Ennetmoos. Sie beteiligten sich damit nachbarschaftlich an den Aufräumarbeiten der «Lothar»-Sturmschäden.

Nachdem in einer ersten Phase das Nutzholz von Profis geschlagen und ausgeräumt worden war, mussten die aufwendigen Aufräum- und Instandstellungsarbeiten beginnen. Die Hergiswiler Zivilschützer beteiligten sich Mitte September mit rund 70 Personen an den Aufräumarbeiten. Das Einsatzgebiet lag an der Nordwestflanke des Stanserhorns auf dem Gemeindegebiet von Ennetmoos, wo der Orkan «Lothar» besonders stark gewütet hatte. Die einzelnen Arbeitsgruppen waren im «Chli Lauigraben», «Vorder Laui», «Lau Rank» und «Rohrnerberg» beschäftigt. Allein schon die Namen deuten darauf hin, dass es sich um steiles Gelände handelt, welches besondere Sorgfalt und Anstrengungen von den Einsatzkräften verlangt.



Nachbarschaftliche Schlagräumung

Gemäss Revierförster Sepp Odermatt bestand die Aufgabe darin, den Wald von den Ästen und dem Kleinholz zu säubern, um so dem Jungholz Platz für ein gesundes Wachstum zu verschaffen. Der Fachmann bezeichnet dies als Schlagräumung. Das lose Geäst und Gestrüpp wird von Hand zusammengetragen und auf einzelnen Haufen gestapelt. Der Waldboden kann sich so schnell wieder erholen und bietet Platz für den Jungwuchs.

Bereits im Vorfeld der Aktion wurde das Zivilschutzkader unter kundiger Leitung ausgebildet. Für den verantwortlichen Einsatzleiter der Gemeinde Hergiswil, Peter Planzer, war die Sicherheit der Einsatzleute von Anfang an ein zentrales Anliegen. Die im Einsatz stehenden Personen wurden deshalb vor Ort zusätzlich durch den Sanitätsdienst des Zivilschutzes in erster Hilfe aus- und weitergebildet.



Autonomer Einsatz

Für die Zivilschützer war die Arbeit im Wald eine willkommene Abwechslung zur täglichen Arbeit. Trotz Muskelkater und vereinzelt kleineren Blessuren schätzten die Leute die Arbeit und die gute Kameradschaft. Da die Einsatzgebiete recht abgelegen waren, erhielten die Leute ihre Verpflegung vor Ort. Gekocht wurde in der Zivilschutzanlage Hergiswil und betreut wurden die Zivilschützer durch den Einsatzleiter vor Ort, Erich Näf. Die beteiligten Hergiswiler Zivilschützer beurteilten in einer Umfrage die nachbarschaftliche Hilfsaktion in Ennetmoos als positiv und professionell.



räumt auf «Samariter = Herzenssache»



Treuen und langjährigen Mitgliedern und Blutspendern stehen im Samariterverein Hergiswil Nachwuchsprobleme gegenüber.

Auch wenn diesen Sommer Erika Binsack und Heidi Jost für 25 Jahre Samaritertätigkeit mit der höchsten nationalen Auszeichnung für Samariter, der Henry-Dunant-Medaille, geehrt wurden: Der Samariterverein Hergiswil sucht trotz diesen treuen und langjährigen Samariterinnen neue Mitglieder. Genau betrachtet ist es ein Nachwuchsproblem. Laut Präsidentin Manuela Schneider sind alle willkommen, die sich in den Dienst der Menschen stellen wollen. «Samaritersache ist Herzenssache», sagt Schneider und fügt hinzu: «Bei einer

Katastrophe braucht es neben der Feuerwehr auch gut ausgebildete Samariter und Samariterinnen.»

Nicht nur bei den Samaritern ist Treue gefragt. Dieses Jahr gratulierte das Schweizerische Rote Kreuz dem Hauswart des Alters- und Pflegeheims Zwyden in Hergiswil, Alois Blättler, zur 50. Blutspende. Alois Blättler spendete während der Rekrutenschule erstmals Blut und ist noch heute überzeugt davon: «Blutspenden ist einerseits gut für meine Gesundheit und andererseits hilft es anderen Menschen, die dringend Blut brauchen», sagt der treue Spender.

Samariterverein Hergiswil:
Manuela Schneider, Präsidentin
Telefon 041 630 33 74



Mit der Henry-Dunant-Medaille geehrt: Erika Binsack (links) und Heidi Jost (mitte) mit Manuela Schneider (hinten links), Präsidentin des Samaritervereins, und Priska Zemp, Sekretärin des Samaritervereins.



Der die Wildbäche zähmt...

Die Umweltberatung Nidwalden (naturiamo) will am 28. Oktober zusammen mit interessierten Mitbürgern die Zähmung eines unberechenbaren Wildbaches vor Ort untersuchen. Gemeint ist der Steinibach oberhalb des Forstwerkhofs Schwandi bis zum Quellengebiet des Steinibachs. Unter der Leitung von Karl Grunder (Forsting ETH Zürich), Franziska Waser (Naturpädagogin) und Josef Odermatt (Revierförster) erfahren alle jene, die sich bis zum 25. Oktober angemeldet haben, wie der Steinibach die Landschaft und die Geschichte Hergiswils prägte und wie die Menschen mit den schwer zu zähmenden Wildbach umzugehen versuchten. Familien mit Kindern ab sechs Jahren, Einzelpersonen sowie Jugendliche ab zehn Jahre ohne Begleitung treffen sich am Samstag, 28. Oktober um 9 Uhr beim Bahnhof Hergiswil (gutes Schuhwerk, wetterfeste Kleidung und Picknick). Der Anlass dauert bis 14 Uhr und ist für Hergiswilerinnen und Hergiswiler sowie Mitglieder der Umweltberatung OW/NW kostenlos. Alle anderen bezahlen fünf Franken für den Bustransport ins Wildbachgebiet. Versicherung ist Sache der Teilnehmer.

Anmeldungen bis 15. Oktober an die Umweltberatung OW/NW in Stans, Telefon 041 610 90 30, Fax 041 610 90 23, E-mail umweltberatung@bluewin.ch.

Einführung eines zweiten Kindergartenjahr

Der Schulrat wird an der Herbstgemeindeversammlung die Erweiterung des Kindergartens auf zwei Jahre vorschlagen. Das eine Jahr Mehr bringt den Kindergarten-Kindern viele Vorteile. Zudem entspricht dies der Vorstellung der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz.

Es gibt verschiedene Gründe, die den Schulrat dazu bewogen haben, diese Vorlage zur Abstimmung zu bringen. Gerade auf dieser Stufe ist der Veränderungsdruck gewachsen. So hat die Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren vor einigen Wochen grundsätzlich die Einführung einer Basisstufe beschlossen. Diese wird die Verschmelzung von Kindergarten und Unterstufe bedeuten und die Kinder im Bereich der Vier- bis Achtjährigen erfassen. Noch ist ein weiter Weg zurückzulegen bis zur Realisierung dieser Stufe. Mit der Einführung des zweijährigen Kindergartens will man aber Schritte in diese Richtung vollziehen.

Folgende Gründe sprechen für diese Erweiterung:

• Gesellschaftlicher Druck

In den letzten Jahren ist die Förderung nach früherer Einschulung gestiegen. Verglichen mit den umliegenden Ländern

gehen Kinder mindestens ein Jahr später in die Schule. Auf der Kindergarten-ebene ist es vor allem die Innerschweiz, die den späten einjährigen Kindergarten besucht; die meisten anderen Kantone bieten einen freiwilligen zweijährigen Kindergarten an. In Luzern ist ein erster Schritt zur früheren Einschulung vollzogen worden, ebenso ist das zweite Kindergartenjahr für die Kinder obligatorisch. Die Nachbargemeinde Stansstad hat in diesem Sommer den zweijährigen Kindergarten bereits eingeführt.

• Soziale Kontakte

Sozialerziehung zählt zu den wichtigsten Aufgaben des Kindergartens. Für viele Kinder ist er der Ort, wo sie zum ersten Mal Erfahrung im Umgang mit einer grösseren Gruppe machen. Sie lernen zuhören, sich einordnen, Konflikte lösen, Verantwortung übernehmen. Erfahrungen des «jüngeren» oder des «älteren» Kindes sind in heutigen Klein-



Erfahrungen in der Gruppe sammeln, der Kindergarten

familien nur noch beschränkt möglich. Indem sich das ältere Kind dem jüngeren annimmt und sein Wissen weitergibt, kann es seine eigenen Kenntnisse vertiefen. Kinder können sich zudem derjenigen Altersgruppe anschliessen, die ihrem Entwicklungsstand und Bedürfnissen entspricht.

• Defizite besser auffangen

Defizite der Kinder, welcher Art sie auch sein können, sind in einem Kindergartenjahr schwerlich anzugehen. Die Zeit ist zu kurz. Der zweijährige Kindergarten ist für körperlich und sozial benachteiligte sowie verhaltensauffällige Kinder von



Spielerisch lernen im Kindergarten – bald schon für 2 Jahre.

Neues aus der Schulgemeinde

es in Hergiswil



ten bietet Gelegenheit.

besonderer Bedeutung und kann als Schritt Richtung ausgewogener Chancengleichheit bezeichnet werden.

• Früherfassung von Störungen

Die Früherfassung von gesundheitlichen Störungen (Sprachfehler, motorische Störungen) ist im zweijährigen Kindergarten besser gewährleistet. Auch kann auf sie besser eingegangen werden.

• Die Einschulung wird einfacher

Die Zahl der Schulrückstellungen nimmt gemäss den Erfahrungen ab. Es sind mit weniger Einzelklassen-Einschulungen und Kindergartenwiederholungen zu

rechnen. Die Kindergartenlehrpersonen bekommen wesentlich mehr Zeit, die Kinder auf den Schulübertritt vorzubereiten und sie ihren Möglichkeiten entsprechend einzuschulen.

• Individuelle Förderung

Mit der zunehmenden Heterogenität wird die individuelle Förderung immer zentraler. Während eine immer grössere Anzahl der Kinder schon lesen und / oder schreiben können, gibt es auch zunehmend fremdsprachige, in anderen Kulturen aufgewachsene Kinder, die ganz andere Bedürfnisse haben. Um allen Unterschieden gerechter zu werden, braucht es neue Spiel- und Lernmethoden, aber auch eine Öffnung und vertiefte Zusammenarbeit mit der Unterstufe der Volksschule. In heterogenen Gruppen wie der zweijährige Kindergarten können Begabungen von Kindern besser gefördert werden.

• Hergiswiler Voraussetzungen

Hergiswil führt seit Jahren eine Spielgruppe. Ein hoher Prozentsatz aller Kinder besuchten diese während zweimal 2 Stunden in der Woche. Mit der Integration in den Kindergarten findet eine Aufwertung dieses Jahrganges statt und die Förderung der Kinder wird damit wesentlich verbessert. Der Ausbau auf den zweijährigen Kindergarten wird durch das Bestehen dieser gut funktionierenden Spielgruppe erleichtert.

Die neuen Strukturen:

- Altersdurchmischung
Der zweijährige Kindergarten ist altersdurchmisch
- Abteilungsgrössen
Bei durchmischten Klassen sollte die Abteilungsgrösse zwischen 16 bis 18 Kindern liegen.
- zeitliche Struktur
Im ersten Jahr gehen die Kinder vorwiegend am Morgen während mindestens 10 Stunden pro Woche in den Kindergarten. Es ist eine genügend lange Eingangsphase für das erste Kindergartenjahr vorgesehen. Die älteren Kinder besuchen den Kindergarten gemäss den heutigen Zeitstrukturen jeden Morgen und mindestens zweimal am Nachmittag. Falls es die Gruppenzusammensetzung erfordert, werden die Zeitstrukturen angepasst. Diese Unterrichtszeiten können während speziellen Projektzeiten verändert werden.

Zusammenarbeit mit Unterstufe

Die Schule Hergiswil will gleichzeitig die Zusammenarbeit des Kindergartens mit der Unterstufe erweitern. Schon heute gibt es verschiedene gemeinsame Projekte und Anlässe. Eine Arbeitsgruppe ist daran mit allen Beteiligten diese Zusammenarbeit weiter auszubauen und vor allem Lösungen zu suchen, die dem unterschiedlichen Entwicklungsstand der Kinder besser gerecht werden.



Vor dem ersten Schultag will der Schulrat 2 Jahre Kindergarten einführen.

Neues aus der Schulgemeinde

Fähigkeiten werden gefördert

Die Primarschule hat nach den Herbstferien ein grosses Ziel, nämlich mit neuen Lernformen eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen bei den Schulkindern zu fördern. Dafür soll ein Halbtag pro Woche eingesetzt werden.

Im laufenden Schuljahr sollen an der Primarschule Hergiswil an einem Halbtag pro Woche neue Lernformen erprobt werden. Gestartet werden diese speziellen Schulhalbtage nach den Herbstferien; in einzelnen Klassen sind sie zum Teil schon früher angelaufen. Dabei wird folgende Grundhaltung angestrebt: Alle Schüler und Schülerinnen haben in unterschiedlichem Masse und in diversen Bereichen Begabungen, diese sollen gefördert werden. Und: Diesen gerecht zu werden und damit auch die Umkehrung von der defizitorientierten Förderung hin zur Förderung der Stärken und Fähigkeiten des einzelnen Kindes zu erreichen, ist die grosse Herausforderung für die heutige Schule. Somit auch für die Schule Hergiswil.

Weg von den sieben G

Dabei scheint für die Schulfachleute eines klar zu sein. Es gilt Abschied zu nehmen vom so genannten 7-G-Unterricht: Alle gleichaltrigen Schülerinnen

und Schüler haben zum gleichen Zeitpunkt den gleichen Lehrer im gleichen Raum mit den gleichen Mitteln das gleiche Ziel gleich gut zu erreichen. Deshalb führt man auch die Halbtage durch, die neue pädagogische Ansprüche zu erfüllen versuchen.

Neues Lernverhalten

Folgende Arbeitsweise ist vorgesehen: Die Schulklassen arbeiten teils über die Klassen hinweg, teils innerhalb der gleichen Stufe oder mit der Parallelklasse in einem anderen Schulhaus zusammen. Hier kommen andere Arbeitsmethoden zum Einsatz und verschiedene Themen werden erarbeitet. Ziel ist es, das eigenverantwortliche Lernverhalten zu fördern. Zudem will man den verschiedenen Begabungen, die die Kinder aufweisen, gerecht werden. Von den Schülern und Schülerinnen wird einiges abverlangt werden. Sie sollen sich eigenständig mit verschiedenen Lern- und Arbeitsstrategien auseinandersetzen.



Kinder werden ab Herbst an der Schule Hergiswil in neue Lehrformen eingeführt.

Ferienplan der Schulen für 2000/2001

Herbstferien:

Ab Samstag, 30. September, bis und mit Montag, 16. Oktober 2000

Lehrerfortbildungstag:

Mittwoch, 22. November 2000
Ganzer Tag schulfrei

Weihnachtsferien:

Ab Samstag, 23. Dezember 2000, bis und mit Dienstag, 2. Januar 2001

Fasnachtsferien:

Ab Samstag, 17. Februar, bis und mit Sonntag, 4. März 2001

Osterferien:

Ab Freitag, 13. April, bis und mit Sonntag, 29. April 2001

Sommerferien:

Ab Samstag, 7. Juli, bis und mit Sonntag, 19. August 2001

Nicht so neu

Doch so neu sind die Halbtage gar nicht. In vielen Klassen wird schon seit längerem mit so genannt schülerzentrierten Arbeitsformen gearbeitet. Dies aus der Erkenntnis heraus, dass diese den unterschiedlichen Begabungen, unterschiedlichen Arbeitstempos und Interessen besser gerecht werden als die zuvor erwähnten sieben G.

Keine Angst, keine Experimente

Keine Angst: An diesen Halbtagen werden mit den Hergiswiler Schulkindern keine Experimente gemacht. Sie sind auch keine Versuchsobjekte. Denn der vorgegebene Lehrplan und das Schulgesetz werden jederzeit eingehalten werden. Dennoch braucht es auch Verständnis. Natürlich werden Fehler und Irrwege vorkommen. Doch genau aus ihnen soll gelernt werden – bei den Schülern und bei den Lehrkräften.

Hergiswil – idealer Standort für moderne Schulideen

Seit Anfang dieses Schuljahres ist die Hergiswiler Schullandschaft um zwei Angebote reicher: Die beiden Privatschulen Bilingual Pre-School und «Schuälwärcchstatt» unterscheiden sich zwar durch ihre Leitideen und Konzepte – beide haben sich jedoch für den Standort Hergiswil entschieden. Damit profiliert sich die Gemeinde Hergiswil einmal mehr als idealer Standort für moderne Schulideen.

Der kürzlich entfachten Diskussion Frühenglisch begegnet die Bilingual Pre-School auf ihre Art und Weise. Wer seine Kinder gerne in Deutsch und Englisch fördern möchte, findet in der Bilingual Pre-School (zweisprachige Vorschule) zwei unterschiedliche Angebote für Kinder, die sich noch im Vorschulalter befinden. Zwei Räume des Schulhauses Grossmatt beherbergen zum einen ein sogenanntes Vorschul-Programm, zum andern einen Tageskindergarten.

Nicht alle aus Hergiswil

Unterrichtet werden dort rund vierzig Kinder von insgesamt sechs Lehrerinnen, die in Teilpensen arbeiten und alle Deutsch und Englisch sprechen. Die Schüler stammen nicht ausschliesslich aus Hergiswil, sondern reisen aus der näheren Umgebung an. Die Finanzierung der Schule basiert ausschliesslich auf privaten Schulgeldern, die die Eltern der Kinder zahlen.

Vielfältige Förderung

Das Vorschul-Programm bietet an zwei bis fünf Nachmittagen pro Woche Betreuung und Unterricht für Drei- und Vierjährige. Das zweite Angebot, der Tageskindergarten, versteht sich als Vorbereitung sowohl für einen späteren Eintritt in eine Schweizer Schule als auch in ein englischsprachiges oder internationales Schulsystem. Hier sind fünf- bis sechsjährige Kinder willkommen. Im Lehrplan sind britische, amerikanische und schweizerische Ideen umgesetzt worden. Das zeigt sich vor allem in der etwas andersartigen Lernmethodik. Die Kinder erhalten Förderung in den verschiedensten Bereichen. Soziales Lernen, Sachunterricht, Bewegung, Bas-



Mattstrasse 14: optimaler Standort für die Schuälwärcchstatt

teln und Zeichnen stehen unter anderem auf dem Stundenplan.

Die Bilingual Pre-School gab es bereits in kleinerer Form in Luzern. Im Schulhaus Grossmatt hatte sie nun eigentlich die idealen Räumlichkeiten gefunden. Denn die Pre-School muss sich schon wieder nach neuen Räumen umsehen. Die Platznot zwingt die Schulgemeinde, die Zimmer für sich selber zu beanspruchen.

Primarschul-Familie

Ebenfalls ideal für ihre Leitideen ist der Standort der «Schuälwärcchstatt»: Im Schul-Einfamilienhaus an der Mattstrasse setzt man vor allem auf die familiäre Atmosphäre. Die «Schuälwärcchstatt» ist eine staatlich anerkannte private Tages-Primarschule. Das Konzept sieht Unterricht in Kleingruppen von höchstens acht Schülern vor. Individuelle Förderung und Betreuung stehen im Zentrum, ausserdem wird grosser Wert auf die musische Erziehung gelegt. Das heisst: Nebst den intellektuellen Fähigkeiten der Schüler werden auch die kreativen Bereiche gefördert.

Auch Kochen gehört dazu

Das Einfamilienhaus verfügt über zeitgemässe Unterrichtsmittel wie PC und Internet. Zum «Schuälwärcchstatt»-Profil

gehört neben dem Primarschulunterricht gemäss kantonalem Lehrplan auch das gemeinsame Kochen und Essen sowie zusätzliche Angebote, beispielsweise Stütz- und Förderunterricht. Sechstklässlern, die sich vor dem Eintritt in die Orientierungsstufe noch ein Jahr Zeit geben möchten, bietet die «Schuälwärcchstatt» die Möglichkeit zu einem speziellen Zwischenjahr, das sie auf die nächste Schulstufe sanft vorbereiten soll.

«Schuälwärcchstatt»

- **Ziel und Zweck:** Staatlich anerkannte private Tages-Primarschule (1. bis 6. Klasse und Zwischenjahr); Unterricht in Kleingruppen von höchstens acht Schülern; auch Stütz- und Förderunterricht
- **Standort:** Mattstrasse 14, Hergiswil
- **Schulleiter:** Beppi Baggenstos

Bilingual Pre-School

- **Ziel und Zweck:** Zweisprachige Vorschule für Kinder von drei bis sechs Jahren
- **Standort:** Schulhaus Grossmatt, Hergiswil
- **Schulleiterin:** Liz Jochum

100 Jahre Musikverein Hergiswil (1900–2000)

Eine Serie in 3 Teilen – letzter Teil (1965–2000)

Das letzte Drittel in der hundertjährigen Geschichte stand im Zeichen einer gezielten Nachwuchsförderung, welche 1972 zur Gründung der Jugendmusik führte. Die letzten Jahrzehnte waren aber auch geprägt von diversen musikalischen Grossveranstaltungen, unter anderem die Durchführung von zwei Unterwaldner Musikfesten in den Jahren 1992 und 2000.

Die Nachwuchsförderung war bereits in den 50er und 60er Jahren immer wieder ein Thema und bis heute ein langer und beschwerlicher Weg. Seit 1950 wurden Jungbläserkurse angeboten, damals jedoch nur für männliche Jugendliche. 1969 gibt der neugewählte Musikkommissionspräsident Guido Giacomuzzi bekannt, dass er sich zum Ziel gesetzt hat, innerhalb von drei Jahren eine Knabenmusik auf die Beine zu stellen. Dies gelang, vor allem durch die grossartige Mitarbeit von Sekundarlehrer Ernst Mathis. Am 2.–4. Juni 1972 war es soweit! Mit einem grossen Dorffest wird die Jugendmusik aus der Taufe gehoben und in den nächsten Jahren unter dem Patronat des Musikvereins geführt und verwaltet. Trotz Gründung dieser Jugendmusik reduzierte sich Anfang der 70er Jahre die Zahl der Mitglieder des Musikvereins kurzfristig dramatisch. Im Jahre 1970 wurde der heutige Gemeinde-

schreiber Ernst Minder als erst 25-jähriger zum Präsidenten gewählt. Der junge Ernst Minder übernahm einen Verein, der personell arg am Boden lag. Dank einer aktiven Jugendmusik gelang es ihm ausgezeichnet, den Verein personell wieder aufzubauen, in Zusammenarbeit mit den Dirigenten Hans Schmid (1972–1976) und Hans Christen (1976–1980).

Reisefieber ungebrochen

Höhepunkt der Vereinsausflüge bedeutete die Reise vom 26.–28. Juni 1976 nach Kuntich (Belgien). Zusammen mit dem Jodlerklub «Echo vom Pilatus» erhielt man in Belgien die Möglichkeit, an diversen Festivitäten teilzunehmen. Hier einige Stichworte dazu: 12-stündige Anreise per Zug, erdrückende Hitze (über 35°), Wahlpropaganda (es gab am Wegrand mehr Kühe als Zuschauer), Ball des Bürgermeisters im Festzelt, «Hergis-

wiler-Abend» mit Konzert und Besichtigung einer Zuckerfabrik...! Wer dabei war, wird diese Reise nie vergessen!

Musikfeste noch und noch

Weitere Veranstaltungen der letzten 25 Jahre des Musikvereins waren unter anderem: 75-Jahr-Feier (1975), Neu-Uniformierung (1983), Durchführung des 6. und 7. Unterwaldner Musikfestes (1992 und 2000), Teilnahme am Eidgenössischen Musikfest in Interlaken (1996) sowie unzählige weitere Festivitäten.

Zeitreise durch 100 Jahre Dorfgeschichte

Zum 100-jährigen Bestehen des Musikvereins Hergiswil ist eine Chronik erschienen, welche auch ein Stück Zeitgeschichte Hergiswils darstellt (Der «Hergiswiler» hat in den letzten drei Ausgaben darüber berichtet). Bekanntlich ist die Entstehung des Musikvereins Hergiswil im Jahre 1900 sehr stark mit der national bekannten Glasi verknüpft, ja man darf sagen, dass der Musikverein aus der Glasi entstanden ist.

Die Chronik ist keine Schönfärberei des Musikvereins, sondern eher eine Wegbeschreibung der vergangenen 100 Jahre aus Vereinsicht. Mit diesem Dokument, welches 88 Seiten umfasst, wird dem Leser nicht nur einfach eine 100-jährige Geschichte eines Vereins erzählt, vielmehr ist es eine Zeitreise durch 100 Jahre Geschichte unseres Dorfes aus der Sicht des Musikvereins.

Die Chronik kann für 20 Fr. bei folgender Adresse bestellt werden:

Musikverein Hergiswil
Postfach, 6052 Hergiswil
oder telefonisch bei
Sibylle Niederberger
Kernenweg 1, 6052 Hergiswil
Telefon 041 630 24 42
oder E-Mail: gnos.p@swissonline.ch
Weitere Infos: www.hergiswil.ch/mv



Weisser Sonntag vom 14. Mai 1972 auf dem Dorfplatz. Dirigent: Libero Bazzani

Seit 75 Jahren Singen als Erlebnis

Der Kirchenchor Hergiswil darf dieses Jahr in voller Blüte seinen 75. Geburtstag feiern. Höhepunkt des Jubiläums bildet das grosse Konzert vom 29. Oktober, das zusammen mit dem Männerchor Hergiswil und dem Kammerensemble Langenthal über die Bühne geht.

«Singen gehört zu unseren freudigen Ausdrucksmöglichkeiten, Singen fördert das Gemüt und mit Singen können wir Freude wiedergeben», erklärt Präsident Thomas Corazza auf die Frage nach der Faszination des Chorgesanges. Der Kirchenchor erfüllt seit 75 Jahren kirchliche, kulturelle und gesellschaftliche Aufgaben. Rund 70 Mal pro Jahr treten die Frauen und Männer zu Proben und Auftritten an. Ihr verbindendes Element ist die Liebe zum kirchlichen und teilweise auch weltlichen Gesang. Sie schätzen diese Art der aktiven und sinnvollen Freizeitgestaltung und fühlen sich wohl im Kreise ihrer Vereinskameraden, sei es an Proben oder Auftritten, beim anschließenden gemütlichen Hock, an Familienanlässen oder an den alljährlichen fröhlichen Vereinsausflügen.

Nur 5 Dirigenten in 75 Jahren

Die Grundlage zum heutigen Chor wurde bereits im letzten Jahrhundert gelegt. Schon Jahrzehnte vor der Gründung sangen Sängerinnen und Sänger zu Gottes Ehren. Man nannte sie «Kirchensinger». Die meisten von ihnen waren ehemalige Jungsänger aus der Schul- und Christenlehrzeit. Obwohl es die früheren Organisten verstanden hatten, diese Kirchensinger musikalisch und administrativ zu leiten, entstand der Wunsch, sich selber zu verwalten. So kam es am 23. November 1925 zur Gründung des Kirchenchores. Unter dem Vorsitz des damaligen Organisten und «Oberlehrers» Robert Blättler genehmigten die 20 Sängerinnen und Sänger die noch heute gültigen Statuten. Seit 1925 hatte der Chor nur gerade fünf Dirigenten, nämlich Robert Blättler (1925–1950), Adalbert Kistler (1950–1981 und 1982–1984), Thomas Gmür (1981–1982), Margrit Brincken (1984–1999) und Christoph Bühler (seit 1999).



Singen im Kirchenchor bedeutet Freude und Gemütslebnis.

Neumitglieder willkommen

Präsident Thomas Corazza stellt fest, dass das Durchschnittsalter des Chores bei bald 60 Jahren liegt. Der Vereinsbeitrag bedeutet es deshalb ein grosses Anliegen, den Bestand auch langfristig zu sichern. Interessierte, die gerne im

Kirchenchor mitsingen möchten, sind herzlich willkommen. Die Proben finden jeweils am Donnerstagabend im «Chilezentrum» statt, wo man unverbindlich einen Besuch abstatten darf. Oder noch besser: Man lässt sich vom Jubiläumskonzert begeistern (siehe Kasten).

Jubiläumskonzert 75 Jahre Kirchenchor Hergiswil

**Sonntag, 29. Oktober 2000
um 17.00 Uhr Pfarrkirche Hergiswil**

Mitwirkende: – Kirchenchor Hergiswil
– Männerchor Hergiswil
– Kammerensemble Langenthal

Leitung: Christoph Bühler

Eintritt: frei (Türkollekte)

Programm:

– Alma Dei Creatoris
– Ambrosianischer Lobgesang
– Concerto Armonico
– Krönungsmesse KV 317
W.A. Mozart (1756–1791)
E. Gebhardt (1832–1899)
G.B. Pergolesi (1710–1736)
W.A. Mozart (1756–1791)

Anschliessend Ausklang im Chilezentrum bei einem Gläschen. . . !

Das Alter hat viele Gesichter

Vorstellungen vom Alter sind oft immer noch von negativen Bildern geprägt. Pro Senectute ruft deshalb die Bevölkerung auf, im Rahmen ihrer Herbst-Spendenaktion der Vielfalt des Alters mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Das Alter ist so vielfältig wie menschliches Leben eben sein kann. Und Alter hat seine Stärken und Schwächen. Es gibt ebenso wenig typische Rentnerinnen und Rentner wie typische Kinder, Jugendliche oder Erwachsene. Dank der AHV und anderen sozialpolitischen Massnahmen hat sich das Befinden älterer Menschen in den letzten Jahrzehnten verbessert. Doch: Auch wenn eine eigentliche Altersarmut nicht mehr so verbreitet ist wie früher, leben noch immer einige Rentner und vor allem Rentnerinnen in äusserst bescheidenen Verhältnissen. Damit Menschenwürde auch im Alter kein leeres Wort ist, engagiert sich Pro Senectute schon seit mehr

als 80 Jahren; zum Wohl der älteren Frauen und Männer in unserem Land.

Sport, Bildung und Begegnung

Dank Beiträgen von Bund und Kanton sowie privaten Spenden bietet Pro Senectute Nidwalden vielfältige Dienstleistungen und Angebote, die das Leben im Alter erleichtern und angenehmer machen: Sozialberatung, Hilfen zu Hause, Alter und Sport sowie Bildung und Begegnung.

Damit Pro Senectute Nidwalden auch in Zukunft diese Aufgaben erfüllen kann, ist sie auf private Zuwendungen angewiesen. Mit ihrer Oktobersammlung ruft die Sektion dazu auf, die Solidarität älteren Menschen gegenüber zum Ausdruck zu bringen. Rolf Müller, Geschäftsleiter der Nidwaldner Sektion: «Jede Spende hilft mit, damit die Stiftung auch weiterhin ihre Aufgaben für und mit den älteren Frauen und Männern in Nidwalden erfüllen kann.»



SAMMLUNG 2000

Das Alter hat viele Gesichter

**PRO
SENECTUTE**
Für das Alter

Pro Senectute Nidwalden

Adresse: St.-Klara-Rain 1, 6370 Stans
Spendenkonto: Postcheck 60-18762-5

Kontakte in Nidwalden:

Beratungsstelle: Theres Portmann, Sozialarbeiterin, Tel. 041 610 25 24;
Max Kaufmann, Sozialarbeiter, Telefon 041 610 25 62

Geschäftsstelle: Rolf Müller, Geschäftsleiter, Tel. 041 610 76 09; Anna Maria Kälin, Sekretariat, Tel. 041 610 76 09; Bernadette Odermatt, Buchhaltung, Tel. 041 610 76 09; Lucia Engesser, Sprachkurse, Tel. 041 619 08 11

Ortsvertretung Hergiswil:

Trudi Niederberger, Seestr. 25, Telefon 041 630 22 91

Stiftungsrat: alt Regierungsrat Hanspeter Käslin (Präsident), Beckenried; alt Regierungsrat Bruno Geiser (Vizepräsident), Stans; Eduard Vieli (Kassier), Stansstad; Maria Nigg-Annen (Aktuarin), Stans; Walter Mathis, Hergiswil; Peter Gander, Beckenried; Carl Durrer, Buochs; Marie-Louise Hunziker, Ennetbürgen; Margrith Durrer-Niederberger, Wolfenschiessen.

Die Kulturkommission lädt zu folgenden Veranstaltungen ein

Konzert

22. Oktober 2000, 17 Uhr, Aula Grossmatt

Eintritt frei, Türkollekte

Gaby Keller, Klavier, Remo Genzol, Klarinette, und Rangit Shorter, Violoncello, spielen folgende Werke von: F. Mendelssohn, P. Hindemith, R. Kahn, M. Bruch und P. Juon



Musiklehrerkonzert

12. November 2000, 17 Uhr, Aula Grossmatt

Eintritt frei, Türkollekte

Musiklehrpersonen der Musikschule spielen für die Bevölkerung ein abwechslungsreiches und interessantes Programm.

Anschliessend Apéro, offeriert von der Kulturkommission.

Beizen-News

Restaurant und Bar Casablanca: Silvester aus «2001 Nacht». Vom 26. September bis 31. Oktober steht das grosse Couscous-Festival auf dem Programm, mit Variationen à discrétion. Dazu gibt es Bauchtanz und Live-Musik von Kamel Kara, dem neuen Musiker aus Marokko. Noch bis 31. Oktober dauert die Bilder-Ausstellung der 55-jährigen international bekannten Künstlerin Fatima Hassan El Farouj aus Marokko. Gross zu und her geht es dann am Silvester. Angesagt ist die Party aus «2001 Nacht» im Kirchenzentrum mit Live-Musik, Show und Tanz. Als zusätzliche Dienstleistung für die Gäste werden kulturelle Reisen nach Marokko angeboten. Reiseleiter ist der Wirt Mohammed Mechat oder seine Frau Lotty. Weitere Informationen im Restaurant.

Café Lopper: Kaffeekultur als Kunst. «Köstlich duftender Kaffee ist ein Stück Lebensqualität wie samtener Wein oder dampfende Pasta», sagt der 40-jährige Wirt Daniel Burch. Seine internationale Kaffeekarte ergänzt er mit 12 Kunstbildern in schwarzweiss zum Thema Kaffee, die im «Lopper» bestaunt werden können.

Mr. Ooi: Wildgerichte auf chinesisches. Seit über 17 Jahren führen Uschy und Ricky Ooi das China-Restaurant mit grossem Erfolg. Nebst den bisherigen chinesischen Gerichten gibt es neu auch chinesisches Wild aus den Wäldern des grossen Reiches. Das Angebot umfasst unter anderem: Wachtel-Samosa, Sin Luk-Reh, Satay vom Hirsch an nussiger Satay-Sauce mit Früchten und Haldi-Reis dazu.

Gasthaus Schlüssel: Metzgete mit Live-Musik. Gleich drei Formationen geben sich ein Stelldichein. An der Metzgete vom 3./4. November spielt die Kapelle Toni Frunz, an der zweiten Metzgete vom 10./11. November das Schwyzerörgeli-Trio «Grenzenlos» aus dem Emmental und am Samstag, 9. Dezember gibt die Kapelle Röbi Odermatt ein Weihnachtskonzert. Erstmals in seiner langen Geschichte wird der «Schlüssel» Zentrum der Schweizerischen Jass-Meisterschaft. Vom 18. Oktober 2000 bis 16. Mai 2001 werden 12 Runden im Partnerschieber und Einzelschieber ausgetragen. An drei weiteren Abenden steht der DRS-Jass-Cup auf dem Programm. Guet Jass!!

Wer führt wann, wo, was durch?

Oktober 2000

17. Tourismus Hergiswil	Rolling-Home Äpler-Makkaroni	Obermatt
17. Samariterverein	Beginn CPR-Kurs WK	Allmendli
19. Pfadi	Lagerrückblickabend	
23. Ev. ref. Frauenverein	Herbstversammlung	Oeki Stansstad
24. Ludothek Gampfiross	Spielabend	Ludothek
24. Tourismus Hergiswil	Rolling-Home Äpler-Makkaroni	Obermatt
25. Samariterverein	Gruppe KSD 6. Lektion	Allmendli
27./28. Skiclub	Lotto	
29. Kirchenchor	Konzert 75 Jahre Kirchenchor	Kirche
31. Samichlaus-Vereinigung	Generalversammlung	Glasi-Restaurant Adler

November 2000

4. Männerriege	Volleyballturnier	Sursee
7. Wassersportclub	Bowling	Stans
9. Schule	Schulsouper	Loppersaal
10. Schützengesellschaft	End- und Sauschiessen	
10. Triathlon-Club	Schlussshock	
11. Männerchor	Lottomatch	Loppersaal
12. Liberale Partei	Parteiversammlung	Hotel Brünig
12. CVP	Parteiversammlung	
12. Samariterverein	Arztvortrag	
14. Samariterverein	Beginn Nothilfe-Kurs	Allmendli
14. Schule	Papiersammlung	
14. Samichlaus-Vereinigung	Vorversammlung	Glasi-Restaurant Adler
16. Hergiswiler Vereine	Koordinations Sitzung	
16. Kath. Frauenbund	Generalversammlung	Hotel Pilatus
17. Männerchor	Konzert der Nidw. Männerchöre	Loppersaal
22. 3 Frauenvereine	Seniorennachmittag	Loppersaal
24. Feuerwehr	Jahresschlussversammlung	
28. Ludothek Gampfiross	Spielabend	Ludothek

Dezember 2000

2. Alpenfreunde	Generalversammlung	Glasi-Restaurant Adler
2. Pfadi	Weihnachtsmarkt	
2./3. Tourismus Hergiswil	Dorf-Advent	Ganzes Dorf
6. Musikverein	100-Jahr-Jubiläums-Schlussfeier	
7. Männerriege	Generalversammlung	
7. Wassersportclub	Chlaushöck	
8. Kath. Frauenbund	Titularfest	
8. Samichlaus-Vereinigung	Schlussimbiss	
9. Schwingersektion	Generalversammlung	
11. Samariterverein	Weihnachtsfeier	
13. Pfadi	Waldweihnacht	
16. Pfadi	Kerzenziehen	
16. Männerriege	Waldweihnacht	Bockrüti
17. Musikschule / Kirchenchor	Adventskonzert	Kath. Kirche
23. Pfadi	Kerzenziehen	
23. Alpenfreunde	Waldweihnacht	Schönenboden
24. HEJU	Weihnachtsfilm für Kinder	

Januar 2001

5.-20. Jungmannschaft	Theateraufführungen	Loppersaal
8. Samariterverein	Übung	Allmendli
13. Lopper Gnomen	Fasnachtseröffnung	Rössliwiese
14. Kath. Kirchgemeinde	Behördengedächtnis	Fräkmünt
19. Wassersportclub	Generalversammlung	
20. Schützengesellschaft	Gedächtnis und GV	
27. Musikverein	Jahreskonzert	Aula / Loppersaal
28. Musikverein	Jahreskonzert	noch offen

Pfarrei-Termine

Mittwoch, 1. November: Allerheiligen Gedächtnis für die Verstorbenen, 14 Uhr

Sonntag, 3. Dezember: Hochfest des Kirchenpatrons St. Nikolaus

Freitag, 8. Dezember: Fest Maria unbefleckte Empfängnis

Samstag, 16. Dezember: Gebetskette

Samstag/Sonntag, 16./17. Dezember: Ranft-Treffen

Mittwoch, 20. Dezember:

Bussfeiern, 14.30 / 19.30 Uhr

Sonntag, 24. Dezember:

Weihnachtsgottesdienst für Kinder und Jugendliche, 16.30 Uhr, Christmette, 23 Uhr

Montag, 25. Dezember:

Festgottesdienst, 9.30 Uhr

Krippenfeier für Kleinkinder, 16.30 Uhr

Donnerstag, 28. Dezember:

Kindersegnung, 16.30 Uhr

Chläuse unterwegs

Samichlausauszug

Sonntag, 3. Dezember, 18.30 Uhr

Bescherungstage

Montag bis Mittwoch,

4. bis 6. Dezember, jeweils ab 17 Uhr

Aktuell

18. November: Sängerkonzert im Loppersaal

Die Nidwaldner Männerchöre singen das ursprünglich im Mai vorgesehene Sängerkonzert nun am 18. November im Loppersaal in Hergiswil. Mit dabei sind die Männerchöre von Stans, Stansstad und Wolfenschiessen sowie der Seebuchtchor Buochs-Ennetbürgen. Als Gastchor sind die Gospel-Singers aus Stans eingeladen. Zur Eröffnung singt als Gastgeber der Männer- und Kirchenchor Hergiswil eine Sequenz aus der Oper «Zar und Zimmermann».

Der Männerchor Hergiswil lädt zu diesem Sängerkonzert alle Freunde und Bekannten sowie speziell alle Passivmitglieder ein. Der Eintritt ist kostenlos. Im Anschluss an das Konzert spielt das Max Hodel Quartett Tanzmusik. Der Anlass soll auch junge Männer aus der Gemeinde zum aktiven Mitsingen beim Männerchor bewegen.

Dorfadvent

Der von Tourismus Hergiswil organisierte Dorfadvent kommt mehr und mehr ins Rollen. Am 2. und 3. Dezember wird sich das Lopperdorf in ein Lichtermeer verwandeln und den Dorfbewohnerinnen und -bewohnern in der hektischen Vorweihnachtszeit etwas Ruhe und Besinnlichkeit vermitteln. So sieht es Elisabeth Zumstein, Präsidentin von Tourismus Hergiswil: «Wir hoffen, dass sich eine nahtlose Lichterkette bildet und auch die Häuser und Wohnungen ihre Fenster und Balkone mit Adventslichtern schmücken.»

Am Samstag, 2. Dezember, von 16 bis 20 Uhr (Beginn Adventskonzert in der Pfarrkirche) und am Sonntag, 3. Dezember, von 10 bis 18 Uhr (Beginn Samichlaus-Umzug) tragen Geschäfte, Vereine und Organisationen mit Ständen, Ausstellungen und Darbietungen zum 1. Dorfadvent bei. Bereits gegen 40 Ideen und 10 Darbietungen stehen konkret fest, weitere 10 oder mehr könnten noch hinzukommen. Die Ideen sind vielseitig: Vom Märlihus, Maltischen für Kinder, Adventskränzen, gebackenen Friedenstauben, Glühwein, Grillwürste, Töpferei über Marroni braten und Glasritzen bis zu den Konzerten, Veranstaltungen und Ausstellungen wie der Krippenausstellung im Sigristenhaus reichen die Initiativen. Wer konkrete weitere Vorschläge oder Ideen hat, meldet sich bei Tourismus Hergiswil, Tel. 041 630 12 58.

Hubertusmesse als Schweizer Erstaufführung

Am 4. November wird als schweizerische Erstaufführung in der katholischen Pfarrkirche in Hergiswil die böhmische Hubertusmesse gespielt. Die eigens für Papst Johannes Paul II. komponierte und am 25. Dezember letzten Jahres zur Eröffnung des Heiligen Jahres uraufgeführte böhmische Hubertusmesse beginnt um 18 Uhr. Sie wird umrahmt vom Jagdhornbläsercorp des ritterlichen Sanct Hubertusordens Kuks, angeführt von Kurt Häfliger-Blättler, Meister des ritterlichen Sanct Hubertusordens zu Kuks.

Der Orden ist weltweit tätig und wird auch Jagdorden des Heiligen Hubertus genannt. Gegründet wurde der Orden am 3. November 1695 in der Nähe von Prag auf Schloss Lissa. Sein Stifter war der strenggläubige böhmische Weidmann Franz Anton Reichsgraf von Sporck, Kunstmäzen und Förderer der Jagdmusik im deutschsprachigen Raum. Noch heute sind in der Tschechischen Republik verschiedene sakrale und profane Bauten des Grafen zu sehen. Besonders bekannt sind die alte Oper in Prag und die barocke Ordensresidenz auf Kuks bei Königgrätz im Nordosten Böhmens.

Die wichtigsten Ordensziele sind Wohltätigkeit und Nächstenliebe und Förderung einer ehtischen Ausübung der Jagd sowie Schutz und Pflege der Schöpfung. Das Ehrenzeichen des Sanct Hubertusordens, das goldene Medaillon mit goldener Kette und kleinem goldenem Jagdhorn, erhalten weltweit höchstens 50 lebende sogenannte Grünröcke (Frauen und Männer).